



# Die Umsetzung der Erklärung von Bologna an den schweizerischen Fachhochschulen

1. Der Bologna-Auftrag
2. Richtlinien zu Bologna
3. Die Bologna-Projektorganisation KFH
4. ECTS

Referat anlässlich des  
nationalen Treffens für Bachelor und Master der Informations- und  
Kommunikationstechnologien

Fribourg, 28. November 2002

Fredy Sidler, Generalsekretär KFH

# 1. Der Bologna-Auftrag

- Harmonisierung der Studienstrukturen: Lernen von anderen Kulturen und Hochschulen; Mobilität
- Umsetzung bis Ende Jahrzehnt
- Verpflichtung zu gestuften Studienprogrammen
- schliesst keinen Hochschul-Typ aus („Prag 2001“)
- sagt nicht, dass für jeden Studiengang an jeder Hochschule alle Stufen anzubieten seien (Entscheid: zuständige Organe jeder einzelnen FH)
- Bekenntnis zu System mit unterschiedlich mandatierten, gleichwertigen Hochschul-Typen
- Einbindung in Europäischen Hochschulraum
- Erleichtert gemeinsame Studienprogramme verschiedener Hochschulen und Hochschultypen

## 2. Bologna-Richtlinien für Uni, FH und PH

- Formell: Bund und Kantone (SUK und FHR-EDK) geben den Bologna-Auftrag an die Hochschulen weiter
  
- Inhaltlich: Minimum an politischen Vorgaben bezüglich
  - Vergleichbarkeit und Anerkennung der Studienleistungen und Abschlüsse
  - Mobilität und Passerellen

### 3. Bologna-Projektorganisation KFH (→ [www.kfh.ch](http://www.kfh.ch))

#### 3.1 Zielsetzung

- Beginn: Herbst 2005
- Festlegen der notwendigen gemeinsamen Grundlagen: Frühling 2003

#### 3.2 Rolle der KFH

- Steuerung/Koordination der Vorbereitungsprozesse für politische Entscheide; Impulse aus Sicht der FH
- Empfehlungen an FH betr. Voraussetzungen für Akkreditierung/ Qualität, Mobilität, Anerkennung Studienleistungen/Abschlüsse
- „Best practices“ zu Einzel-Themen der Bologna-Umsetzung

### 3.3 „Player“

- KFH: Entscheide zum Projekt / Empfehlungen an FH
- FH: Beschlüsse zur Umsetzung an ihrer FH
- Steuerungsgruppe Bologna: Koordination extern
- Kommission Bologna: Konzept-Arbeiten im Auftrag KFH/GS
- Generalsekretariat KFH: Projektleitung, Koordination intern
- Fachkonferenzen (zB. FTAL): Bearbeitung fachlicher Fragen

### 3.4 Haupt-Etappen:

- Richtlinien
- Einführungsplan: Zeitliche Etappierung
- Empfehlungen zu Kreditsystem ECTS
- „Best practice“ zu Bachelor-Programm
- „Best practice“ zu Master-Programm
- Empfehlungen zu Titeln und Diplomen
- Ausschreibungsprozedere Master-Studien

## 4. ECTS

([www.kfh.ch](http://www.kfh.ch), KFH-News vom 25.11.02)

### 4.1 Was ECTS ist

- System zur Akkumulation von Kreditpunkten
- Kreditpunkte = Quantitativer Ausdruck der erbrachten Studienleistungen (Kontakt-Stunden, Labor etc.)
- Erteilung von Kreditpunkten, wenn erforderliche Qualifikationen nachgewiesen
- Studium ist abgeschlossen, wenn alle Kreditpunkte erarbeitet sind
- Unterstützung der internationalen Mobilität

## 4.2 Was ECTS nicht ist

- Kein System zur Harmonisierung der Studienprogramme
- Garantiert nicht die Qualität der Studienprogramme/Module
- Gewährleistet keinen Automatismus in der Mobilität

### 4.3 Was ECTS u.a. zusätzlich bringt

- Studierenden-Bedürfnisse stehen im Vordergrund
- Anerkennung des Spannungsfelds Lernen sollen / Lernen können
- Anwendbarkeit auf alle Typen von Studienprogrammen
- Fördert Vergleichbarkeit der Studienprogramme →  
Transparenz/Attraktivität des Europ. Hochschulraums
- Verbesserte Möglichkeit, von andern Hochschulen zu lernen (Hochschulen = „learning institutions“)
- Unterstützung der Vielfalt der Systeme und Kulturen

#### 4.4 Was es zusätzlich zu ECTS braucht

- Kohärente Studienprogramme
- Definition der Module nach Niveau und Typ

Niveau:

- Einführung in Basiswissen
- Vertiefung Basiskenntnisse
- Verstärkung Fachkompetenz
- Zusatzkenntnisse Spezialgebiet

Typ:

- Kerngebiet des Studienprogramms
- Vor- oder Zusatzkenntnisse zum Kerngebiet
- Wahl- oder Ergänzungs-Modul

- Transparente Darstellung von Zielen, Inhalten und Umfang der Studienprogramme/Module
- Bewertungsskala?